

Architektur als Formproblem = L'architecture comme problème de forme = Architecture as a formal problem

Autor(en): **Snozzi, Luigi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **32 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-336163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architektur als Formproblem

L'architecture comme problème de forme
Architecture as a formal problem

Im vielfältigen und reichen Kulturraum des Tessin, der durch den Süden geprägt, zugleich aber durch Tradition und staatliche Ordnung dem Norden, der Schweiz, verbunden ist, wurzelt das Werk des Architekten Luigi Snozzi. Schon immer gingen vom Tessin kulturelle Impulse aus, die weit nach Süden und Norden ausstrahlten. In unserer Zeit ist es erfrischend und nachdenklich stimmend zugleich, eine Stimme zu vernehmen, die sich gegen die Anpassung des Neuen an das Alte wendet, gegen die Anpassungsarchitektur, und statt dessen das fordert, was eigentlich selbstverständlich sein sollte, die Einfügung der geschichtlich gewordenen Stadt in eine neue Raumorganisation, die neue Stadt. Joe

L'œuvre de l'architecte Luigi Snozzi est enracinée dans l'espace culturel multiple et riche du Tessin, marqué par le sud en même temps que rattaché au nord, à la Suisse, par la tradition et l'ordre public. De tout temps, les impulsions culturelles parties du Tessin ont rayonné loin vers le sud et le nord. A notre époque, entendre une voix qui s'oppose à l'adaptation du nouveau à l'ancien, qui rejette l'architecture adaptée nous rafraîchit et nous incite à réfléchir tout à la fois. En même temps, cette voix exige ce qui, en fait, devrait aller de soi: l'insertion de la ville devenue historique dans une nouvelle organisation spatiale, la nouvelle ville. Joe

The accomplishments of the architect Luigi Snozzi are rooted in the richly varied cultural tradition of the Ticino, a southern land, but at the same time tied politically to the north, to Switzerland. The Ticino has always exerted a cultural influence far to the south and the north. It is refreshing and also stimulating in our age to encounter an architect who is against adapting the new to the old, against the architecture of adaptation, and, instead, demands what really ought to be taken for granted, the integration of the historically evolved city within a new spatial organization, the new city. Joe

¹
Luftaufnahme von Verscio. Ganz rechts das Haus Cavalli.
Photographie aérienne de Verscio. A l'extrême droite, l'habitation Cavalli.
Air view of Verscio. At extreme right, the Cavalli residence.

Wenn ich entwerfe – und sei dies ein Stall, ein Weg, ein Haus, ein Quartier – kann ich nicht anders als mich auf die Stadt beziehen. Diese meine Bezugnahme auf die Stadt hängt von verschiedenen Faktoren ab, die auf meine politisch-ideologische Stellung zurückzuführen sind.

Diese liegt meinem Denken und Handeln zugrunde, also auch dem Entwerfen und Unterrichten. Zugrunde liegt eine Haltung, die jede konsumistische, utilitaristische und effizientistische Sicht der gegenwärtigen Gesellschaft ablehnt.

Diese Haltung bestimmt einige grundsätzliche Entscheidungen im Bereich des Entwerfens:

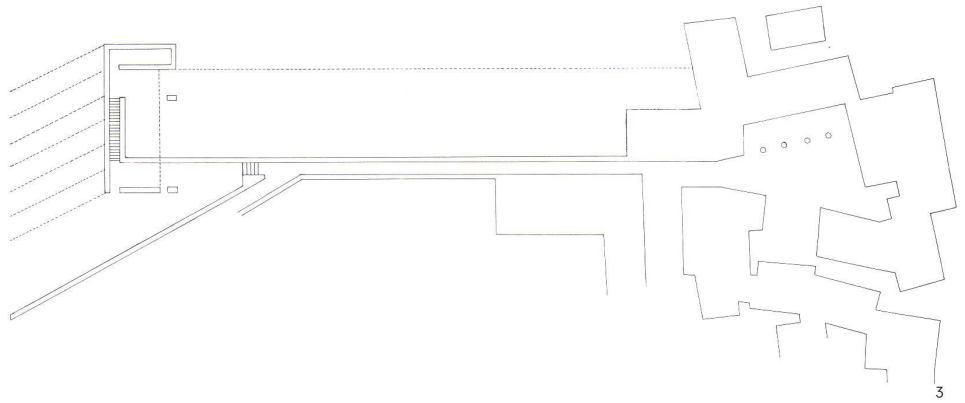
a) den Versuch, eine neue räumliche Gestaltung zu finden, die Werte zurückzugewinnen oder neu vorzuschlagen vermöchte, die heute vollständig entfremdet sind: den Wert des Bodens als nicht entfremdbares Allgemeingut, die geographischen und kosmischen Werte, den Wechsel der Jahreszeiten, die Werte der für das Überleben der Menschen vorrangigen Elemente, wie Was-

ser, Sonne, Luft, Licht, die Werte der Geschichte und der Erinnerung, der menschlichen Arbeit, usw.

b) meine Stellung zu den Architekturschulen, die ihre vollständige Autonomie vom Professionalismus bewahren müssen: dieser Professionalismus steht im Dienste der falschen Bedürfnisse, die sich in der Konsumgesellschaft breit machen.

In letzter Analyse ist die Architektur ein Formproblem. Ich halte deshalb dafür, daß für den Entwerfer die Annäherung an die Probleme der Architektur von der Form ausgehen muß. Ich schließe folglich Annäherungen von anderen Gesichtswinkeln (Soziologie, Ökonomie usw.) aus. Diese haben in den letzten Jahren häufig eine Fluchtmöglichkeit der Architekten von ihrer eigenen Verantwortung abgegeben. Ich meine, daß das Versagen der Architekten in der gegenwärtigen interdisziplinären Arbeit zum Großteil auf diese Tatsache zurückzuführen ist; dies hängt im wesentlichen von der mangelnden Vertiefung des Architekten in seinem eigenen Fach ab.





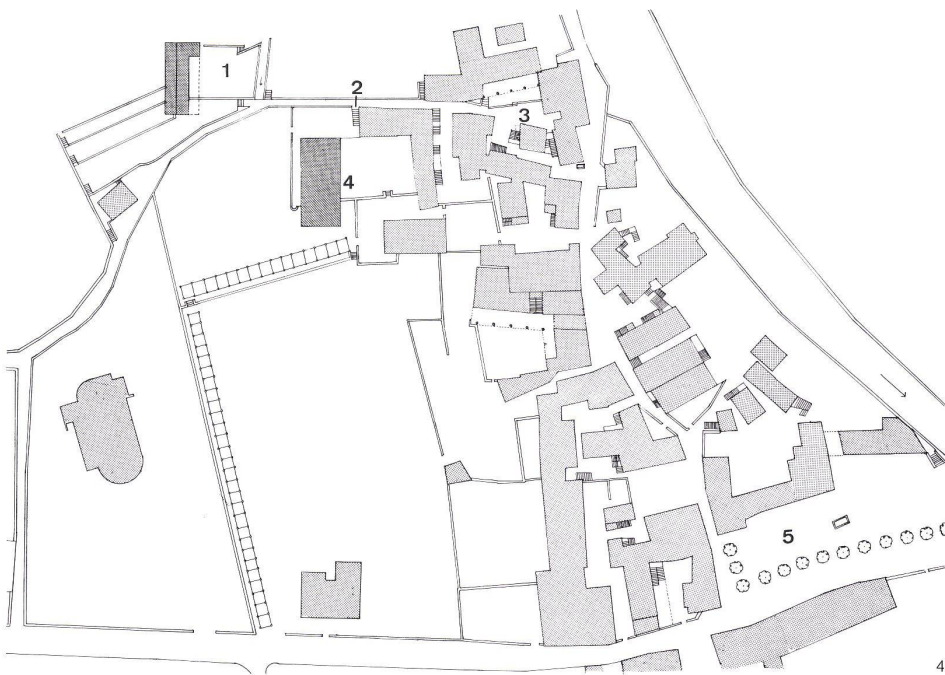
Der Begriff der Landschaft als unseres Eingriffsfeldes wird verstanden als Moment eines langen Umwandlungsprozesses, in dem der Mensch die Natur in Kultur überführt. Dies gilt sowohl für die sogenannte »natürliche« wie auch die »gebauete« Landschaft, deren entwickeltste Form die Stadt darstellt.

Die Vertiefung dieses Begriffs von Landschaft führte mich zu einer Haltung, die protektionistische Ansichten wie die sogenannten Tarn- und Anpassungstheorien ablehnt. Diese sind in unserer offiziellen Kultur, man denke nur an die Landschafts- und Denkmalschutzkommissionen, aber auch in der gegenwärtigen architektonischen und planerischen Praxis äußerst verbreitet.

Es handelt sich zum Beispiel nicht darum, einen Bau in die Landschaft einzufügen, sondern es geht darum, eine neue Landschaft zu bauen; es handelt sich nicht darum, sich in die geschichtliche Stadt einzufügen und sich ihr anzupassen. Es geht darum, die geschichtliche Stadt in eine Raumorganisation einzuschließen, das heißt in die neue Stadt.

Schließlich erwähne ich einige Bezugnahmen als wesentliche Bestandteile des Entwurfsprozesses:

- a) Die Bezugnahme auf die Geschichte.
- b) Die Bezugnahme auf das »Neue Bauen« als letztes einheitliches Moment der Architekturgeschichte, dessen Hauptuntersuchung dem Massenwohnungsbau galt; ein Thema, dessen kritische Würdigung immer noch von höchster Aktualität ist: prinzipielle Ablehnung des Vulgärfunktionalismus im Sinne Form = Funktion.
- c) Die analytische Untersuchung der Stadt in allen ihren topografischen, geschichtlichen und formalen Komponenten.
- d) Die Untersuchung der Typologie und der Morphologie.



2
Blick vom Eingang in Richtung Dorf.
Vue vers le village à partir de l'entrée.
View from the entrance towards the village.

3
Raumbezüge. Links das Haus Cavalli, rechts die Piazzetta.
Rapports spatiaux. A gauche, l'habitation Cavalli, à droite la Piazzetta.
Spatial relationships. Left, the Cavalli residence, right, the Piazzetta.

4
Situationsplan von Verscio.
Plan de situation de Verscio.
Site plan of Verscio.

- 1 Haus Cavalli / Habitation Cavalli / Cavalli residence
- 2 Verbindungsweg / Chemin de liaison / Connecting road
- 3 Piazzetta
- 4 Haus Snider (Architekten Snozzi und Vacchini, 1966) / Habitation Snider (architectes Snozzi et Vacchini 1966) / Snider residence (Architects: Snozzi and Vacchini, 1966)
- 5 Piazza